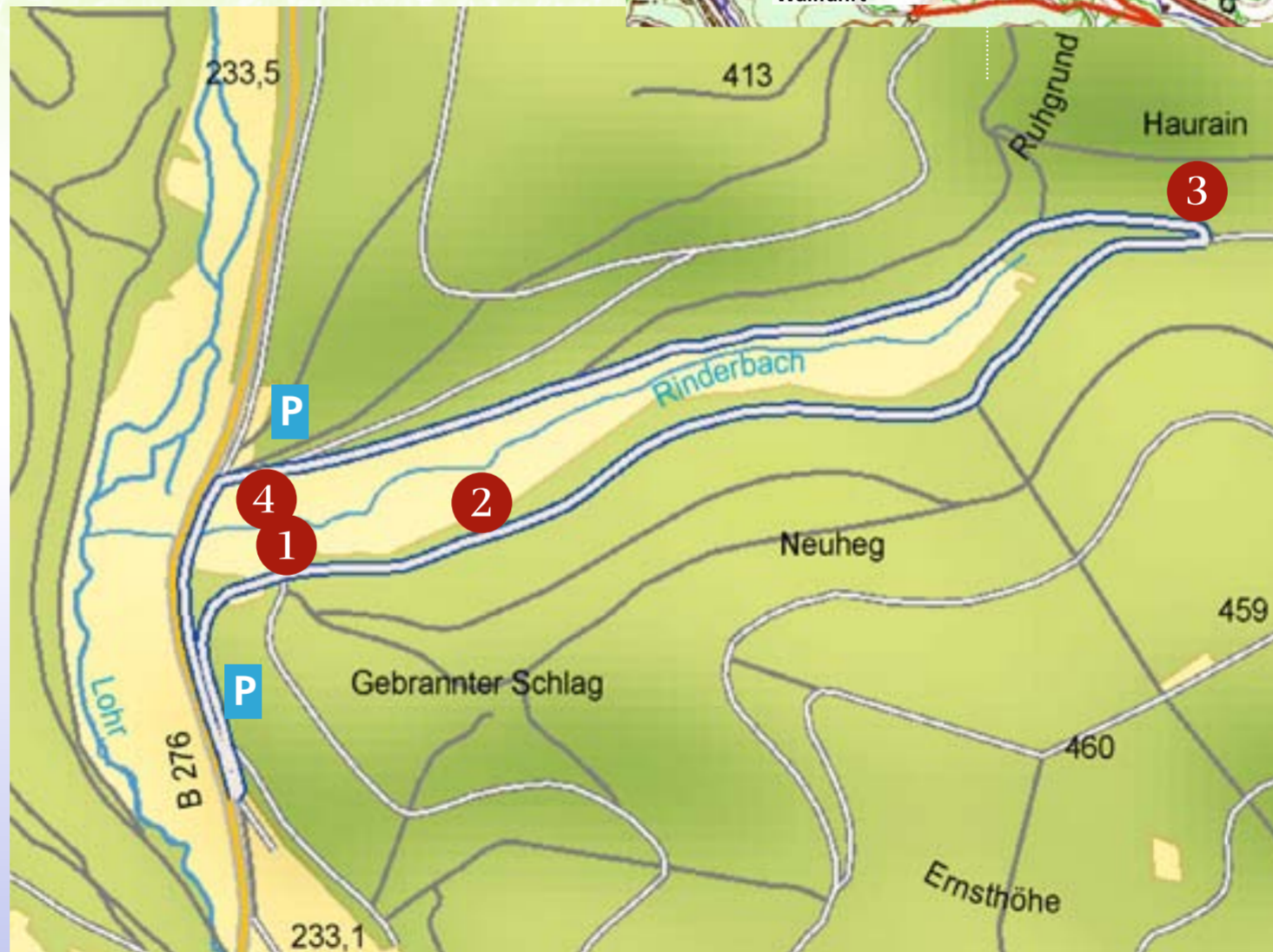


WALDWIRTSCHAFT & WIESENBEWÄSSERUNG

Durch die intensive Bewirtschaftung von Wald und Wiesen erhielt die Kulturlandschaft ihre heutige Gestalt. Im Bereich der Wasserwiesen finden wir deshalb heute eine so außergewöhnliche Flora und Fauna vor, dass das Rinderbachtal im Jahr 2001 unter Naturschutz gestellt wurde.



FRAMMERSBACH: ROUTE 2 RINDERBACHTAL



Weglänge ca. 4 km

WIESENBEWÄSSERUNG

Die Wiesen im Rinderbachtal wurden noch bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts auf zwei verschiedene Arten bewässert, um mehrmals im Jahr Gras schneiden zu können. Sichtbar sind die drei Stufen der Hangbewässerung entlang der Talflanken. Durch Aufstauen konnte das Wasser von oben in die Schräge eindringen. Die zweite Methode bestand im Anlegen von sogenannten Rückenwiesen auf der Talsohle. Das über den Firstgraben eingeleitete Wasser rieselte rechts und links in die Abzugsgräben und zurück in den Bach. Beide historischen Wässersysteme sind bei genauem Hinsehen von diesem Standpunkt aus erkennbar.



START

Vom Naturschutzgebiet Spessartwiesen ausgehend beginnt der Kulturrundweg »Rinderbachtal« des Archäologischen Spessart-Projekts. Das Rinderbachtal und der anschließende Forst Haurain sind Beispiele für völlig unterschiedliche Nutzung der Kulturlandschaft in der Vergangenheit. Anschaulich wird hier vor Augen geführt, dass der Mensch in seinen Bemühungen um land- und forstwirtschaftliche Erträge verschiedenste Strukturen auszunutzen verstand.



RINDERBACHTAL & HAURAIN

Der Blick über die Wasserwiesen zur Forstabteilung Haurain dokumentiert die scharfe Trennung zwischen Feld und Wald. Der oberste Wassergraben wurde in späteren Zeiten als mit Steinen abgemerkte Grenze zwischen Centwald bzw. Mainzer Wad festgeschrieben. Eine Ausweitung der Wiesenfläche wurde damit unterbunden.



The Rinderbach-valley and the forest Haurain are typical examples of the exploitation of the landscape in historic times. The Rinderbach-valley displays a typical irrigation system. The water was channelled and three steps are still visible (from station 4) on the hill slopes. From there the water was brought on the narrow strips of meadows. With each new terrace built above the lower ones the agriculturally used land grew into the forest. Therefore the archbishops of Mainz drew a border line in the late 18th century along the top terrace at this time. Border stones from this time are still visible. In the forest Haurain the system of ownership was quite complicated as well. The forest exploitation lay with the people of Frammersbach. This system even stayed in use after the area became part of the kingdom of Bavaria in 1814. It went on until 1924, when the forest was parted between the state and the commune. Three centuries with different economical and ecological strategies are still visible in this part of the Spessart.



La vallée de Rinderbach et la forêt de Haurain sont deux bons exemples de l'exploitation de la région du Spessart. On observe un système productif, avec arrosage des prés le long des pentes de la vallée. Il y a trois terrasses d'arrosage des deux côtés de la vallée. L'arrosage aidait à l'expansion de l'agriculture jusqu'au moment où les archevêques de Mayence, qui étaient les plus grands détenteurs de terre, ont décidé de marquer les frontières contemporaines avec des bornes frontalières. Ils ont interdit les essais de coloniser les terrains forestiers. Au Haurain, les droits usufruitaires et possesseurs étaient très compliqués depuis le Moyen Âge. Malgré le possesseur de Haurain changeait de comptes de Rieneck à l'archevêque de Mayence et après au roi de Bavière, les droits forestiers d'exploitation restent à la commune de Frammersbach. Comme ce système était trop compliqué, la forêt fut divisée en 1924. Une partie est encore étatique, l'autre appartient à la commune. Ici le développement de la forêt pendant les derniers trois siècles est visible.

DER KALBSBAUM

Ein Abstecher in die Kulturlandschaft führt uns zum vermuteten Standort des sogenannten »Kalbsbaums«. Ein Landkarte aus dem späten 16. Jahrhundert erzählt von der grausamen Begebenheit, die sich an diesem Ort zutrug. »Alhie bei diesem Kalbsbaum so ein hoher langer stein ist gewest sind Anno 1525 ein antzahl Bauern erschlagen worden.« Die Spuren dieser Exekution sind heute verschwunden, doch mahnt uns diese Tat, dass dieser heute abgelegene Platz einstmals ein Brennpunkt der lokalen Geschichte war. Die Lage an der vielbefahrenen »Wiesener Strasse« setzte für die passierenden Bauern und Händler ein Zeichen, welches Schicksal Aufrührern drohte.

FORSTABTEILUNG HAURAIN

Hanauer, Mainzer und die Interessen der Einheimischen trafen hier, im »Centwald«, aufeinander. Noch heute ist die vielfältige historische Waldnutzung zu erkennen. Wir finden hier jahrhundertealte Buchen und Eichen, die inzwischen von ca. zweihundert Jahre alten Kiefern umgeben sind. Während die Laubbäume Relikte des spätmittelalterlichen offenen Waldbestandes sind, sind die Kiefern Beleg für die ersten Aufforstungen noch in Mainzer Zeit. Seit dem späten Mittelalter war der Haurain Streitobjekt zwischen den Obrigkeiten und der Gemeinde Frammersbach. Die endgültige Grenzziehung im 20. Jahrhundert ist heute bereits im Luftbild durch die differierenden Baumarten zu erkennen.

Laub- & Nadelwald durchdringen sich im Haurain



Eine mehrhundertjährige Huteiche zwischen Kiefern der Aufforstung des 18. Jahrhunderts

